

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Hans Urban

Abg. Markus Plenk

Abg. Tanja Schorer-Dremel

Abg. Ralf Stadler

Abg. Dr. Leopold Herz

Abg. Martina Fehlnner

Abg. Christoph Skutella

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Zur gemeinsamen Beratung rufe ich die Tagesordnungspunkte 11 bis 17 auf:

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden I:

Förderung von Agroforstsystemen ins bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufnehmen (Drs. 18/7782)

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden II:

Finanzierungsspielräume besser nutzen (Drs. 18/7783)

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden III:

Anbau aller heimischen stockausschlagfähigen Baumarten in Agroforstsystemen ermöglichen (Drs. 18/7784)

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden IV:

Forschung zur Agroforstwirtschaft in Bayern intensivieren (Drs. 18/7785)

und

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden V:

**Wissenstransferkampagne starten, Beratungsangebot verbessern,
Anpassungsstrategien anbieten ([Drs. 18/7786](#))**

und

**Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u.
a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden VI:

Bildungsoffensive Agroforst ([Drs. 18/7787](#))

und

**Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u.
a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden VII:

**Nutztierhaltung auf Freiland und Weiden mit Agroforst kombinieren
([Drs. 18/7788](#))**

Vorweg gebe ich bekannt, dass die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu zweien ihrer Anträge namentliche Abstimmung beantragt hat; konkret sind es die Anträge mit den Untertiteln "Förderung von Agroforstsystemen ins bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufnehmen" auf Drucksache 18/7782 und "Finanzierungsspielräume besser nutzen" auf Drucksache 18/7783.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf Sie bereits an dieser Stelle daran erinnern, dass alle namentlichen Abstimmungen nunmehr elektronisch stattfinden. Bitte denken Sie auch daran, dass namentliche Abstimmungen nur im Plenarsaal möglich sind. Zum genauen Procedere komme ich, sobald die beiden namentlichen Abstimmungen unmittelbar bevorstehen.

Ich eröffne nunmehr die gemeinsame Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung ori-

entiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. – Erster Redner ist für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN der Abgeordnete Hans Urban. Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort.

Hans Urban (GRÜNE): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! "Täglich grüßt das Murmeltier" – so ist mir die Geschichte hier vorgekommen, und so geht es insbesondere vielen Abgeordneten der Opposition immer wieder. Täglich ereignet sich, erleben wir ein- und dasselbe: Gute, richtige, fachlich korrekte Anträge werden gestellt, aber abgelehnt – gestern, heute und auch morgen wieder. Bei den Agroforstsystemen ärgert mich das ganz besonders, denn sie sind der Lösungsansatz für die vielen Probleme, die wir in der Landwirtschaft durch Trockenheit, durch Extremwetterereignisse haben.

Mich hat dazu bewogen, die Anträge hochzuziehen, dass wir die Probleme bereits im Agrarbericht erkannt haben. Frau Staatsministerin, Sie haben die Probleme genannt, und Sie haben auch nicht mit Lösungen, mit guten Absichten gezeigt. Dennoch müssen wir feststellen, dass wir das vierte Trockenjahr in Folge haben. Die Prognosen der Klimaforscher für 2020 sind eingetreten, und sie sagen den Landwirten in Bayern ganz klar, dass sie sich auf diese Extremwetterlagen einstellen müssen. Damit sind natürlich auch die Einkommensverluste, die Ertragsverluste unweigerlich verbunden.

Der Starkregen im Süden, die Trockenheit im Norden – das wird passieren, das wird zur Alltäglichkeit gehören. Sie wollen der ganzen Geschichte nun mit Pumpversuchen begegnen und das Wasser im großen Stil vom Süden in den Norden pumpen. Dabei ist sich das Kabinett gar nicht einig; das Umweltministerium sieht das anders. Im Endeffekt werden Sie noch Wasser tragen, während wir mit Agroforstsystemen schon längst ernten.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sie benennen gute Absichten, die wir unterstützen. Umgekehrt würden wir uns freuen, wenn Sie die guten Absichten, die wir in Anträgen formulieren, auch unterstützten.

Sie sprechen sich für mehr Forschung in den Trockenlagen aus. Wir haben das in diesen Anträgen deutlich formuliert. Wir sagen ganz klar: Bei der Agroforstwirtschaft haben wir eine gelungene Forschung, die wir natürlich wiederholen, ausbauen und genau so installieren können.

Sie sagten damals auch, dass Sie das Augenmerk auf eine wassersparende Landwirtschaft, auf einen wassersparenden Anbau von Kulturpflanzen legen würden. Ja, das richtig, aber wie kommen wir zum Ziel? – Natürlich mit einem Agroforstsystem, das für ein gesundes, aktives Mikroklima sorgen kann, das auf der Fläche Wasserreserven hält. Ein solches System schützt auch vor Wind und Austrocknung, es reduziert die Verdunstung, es ist, ob Grundwasser oder Oberflächengewässer, ein aktiver Wasserschutz, und es schützt vor Erosion. Da liegen die Vorteile der Agroforstsysteme!

Wir fordern mit den Anträgen deshalb ganz klar, das in das KULAP zu übernehmen, mehr Forschung zu betreiben und in den Landwirtschaftsschulen eine Bildungsoffensive zu initiieren. Damit sind wir auch nicht die einzigen, denn der Green Deal auf europäischer Ebene sagt ganz klar: Die AFS, die Agroforstsysteme, gehören zur Lösung. Die europäische Biodiversitätsrichtlinie 2030 sieht das Potenzial der AFS als Lösung. Die EU gibt uns bereits seit 13 Jahren die Möglichkeit, AFS in Bayern zu fördern, und wir könnten Gelder umwidmen oder Fördertatbestände aufnehmen, die das zulassen.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium und Ihr Ministerium sehen aber keinen Bedarf, weil es keine Nachfrage geben würde. Wenn wir draußen unterwegs sind, erleben wir jedoch etwas ganz anderes. Nachfrage, Zukunftsorientierung und Aufgeschlossenheit sind vorhanden, nur Sie wollen das nicht unterstützen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Bei der Ablehnung der Anträge im Ausschuss waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt; da war ich selbst überrascht. Es wurden Wikipediabeiträge zitiert, die ganz klar und deutlich besagen, wir könnten AFS bei uns nicht installieren, weil wir zu kleinstrukturiert seien; das wäre etwas für Südamerika.

Ich komme aus dem Münchner Süden. Wir haben die Isarwinkel-Heckenlandschaft. Wir haben die Miesbacher Haglandschaft. Wenn das nicht kleinstrukturiert ist und man da nicht behaupten kann: "Wir haben die Agroforstsysteme erfunden", dann weiß ich es auch nicht. – Des Weiteren sind Sie mit dem Argument ums Eck gekommen, dass das die Konkurrenz für den Hackschnitzelmarkt würde. Ich kenne niemanden, der Obstbäume pflanzt, um daraus Hackschnitzel zu machen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich kenne niemanden, der einen Riegelahorn in den Häcksler schiebt. Derjenige wird ihn stattdessen auf die Submission bringen und wissen, dass er diesen Riegelahorn in der Agroforstwirtschaft kultivieren kann.

Besonders überrascht hat mich, dass sich Ihr Kollege Volker Bauer beim Ortstermin in Greding ausgesprochen interessiert gezeigt hat. Er wollte sogar einen Runden Tisch zu Agroforstsystemen initiieren, um die aus diesem Ortstermin nötigen Anträge herzuleiten. Das braucht er nicht; denn er bräuchte heute nur genauso wie Sie zuzustimmen. Damit hätten wir die Lösung. Damit hätten wir auch etwas für die Zukunftsfähigkeit der bayerischen Landwirtschaft getan, indem wir uns auf die Herausforderungen des Klimawandels einstellen und ihnen begegnen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, bitte bleiben Sie am Rednerpult; es liegt eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Plenk vor, dem ich hiermit das Wort erteile.

Markus Plenk (fraktionslos): Herr Urban, die GRÜNEN haben sich letztes Jahr für das Volksbegehren Artenschutz starkgemacht. Seit 1. August 2019 haben wir im Ökolandbau jetzt sogar ein Umbruchverbot für Dauergrünland. Jetzt ist es so: Wenn man Agroforstsysteme – sprich: eine Schnellumtriebsplantage mit Pappeln oder Weiden – beispielsweise will, muss man erst einmal Grünland umbrechen, will man es auf Wiesen

oder Weiden umsetzen. Dafür braucht man eine Genehmigung, hat man vorher schon eine Genehmigung gebraucht. Zudem wird eine Aufforstungsgenehmigung benötigt. Und wenn Sie ein solches System als Erosionsschutz nutzen wollen, ist das nichts anderes als eine Hecke, für die Sie, wenn Sie sie weghäckseln, wieder eine Genehmigung brauchen, damit Sie sie sozusagen als Hackschnitzel oder ähnliches nutzen.

Speziell meine Frage an Sie ist nun: Wieso sind Sie einerseits im Rahmen des Volksbegehrens für ein Umbruchverbot für Dauergrünland, aber sagen jetzt: "Agroforstsysteme machen wir irgendwie" – ich weiß nicht, wie wir die Bäume anpflanzen.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege Urban, bitte.

Hans Urban (GRÜNE): Sie sprechen jetzt vom Problem selbst. Sie sprechen von Kurzumtriebsplantagen, die eine Genehmigung, aber auch ein Aufforsten brauchen. Agroforstsysteme sind hingegen in die landwirtschaftliche Kultur integriert.

Das klassische Agroforstsystem, das wir flächendeckend in ganz Bayern einmal hatten, ist die Streuobstwiese. Dafür braucht man keinen Aufforstungsbescheid, und dafür braucht man kein Umbruchverbot zu umgehen. Das war einmal allgegenwärtig.

Damit auf der Fläche die Kulturprämie jedoch nicht verloren geht, braucht man im Fördertatbestand die Agroforstsysteme und eine Erweiterung in der Förderung. Diese und nichts anderes haben wir beantragt, und sie wäre ohne Umbruchverbot möglich. Sie dürfen gerne einen Obstbaum ohne Umbruchverbot, bzw. ohne den Boden umzuberechen pflanzen.

Genau deshalb stellen wir die Anträge und nicht, weil wir für Kurzumtriebsplantagen sind, die jederzeit möglich sind. Wir wollen ein Agroforstsystem, um die Fruchtbarkeit, die Leistungsfähigkeit unserer Böden herzustellen oder zu steigern.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Die nächste Rednerin ist für die CSU-Fraktion die Abgeordnete Tanja Schorer-Dremel. Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Ministerin! Agroforstsysteme sind neben angepassten Anbau- und Bewirtschaftungssystemen, dem Humusaufbau, effizienten Wasserspeicherungs- und Bewässerungssystemen, hitze- und trockenheitstoleranten Kulturpflanzarten und -sorten und dem Ausbau des Risikomanagements eine Möglichkeit, Herr Kollege, die Landwirtschaft klimaresilient zu machen. Das ist aber, wie gesagt, eine von vielen Möglichkeiten.

In der Wiederholung liegt immer der Erfolg. Deshalb versuche ich, es Ihnen jetzt noch einmal zu erklären; anscheinend haben Sie beim letzten Mal auch nicht richtig zugehört. AFS haben nicht nur, wie von Ihnen gerade kundgetan, Vorteile, sondern auch Nachteile, weshalb ihrem Anbau ein sorgfältiger Abwägungsprozess vorausgehen muss.

Vorteilhaft – diesbezüglich waren wir nie anderer Meinung – sind zum Beispiel die Vermeidung von Erosionen, die CO₂-Sequestrierung, die Verringerung der Wasserverdunstung oder die Verbesserung der Lebensbedingungen für Nützlinge; das ist unbestritten. Eine erschwerte Bewirtschaftung durch die Unterteilung der Flächen und damit einhergehend ein steigender Arbeitsaufwand, ein vermehrtes Auftreten von Pilzkrankheiten oder sogar eine Beeinträchtigung von spezifischen Offenlandarten wirken sich dagegen nachteilig aus; das haben Sie nicht erwähnt. Dies belegen zahlreiche Forschungen, und zwar auch hier aus Bayern.

Darüber hinaus stellen die schwierigen Absatzsituationen für den Gehölzaufwuchs in Zeiten von immensen Holzüberschüssen sowie die besonders anspruchsvollen brennstofftechnischen Eigenschaften bei deren energetischer Nutzung Hemmnisse dar.

Die Forstbetriebsgemeinschaften berichteten unisono – das muss man auch einmal sagen –, dass sich das Ministerium und Ministerin Kaniber sehr viel Mühe gemacht haben, diesem Antrag nachzugehen und vor allen Dingen in diesem Bereich Aussagen auch für Ihre Anfrage vom September letzten Jahres zu treffen.

AFS bringen eine ganze Reihe von Vorteilen mit sich – das ist richtig –, die in ihrer Komplexität weiter untersucht werden und immer noch auf dem Schirm sind. Gleichwohl werden AFS aufgrund der angeführten Hemmnisse in Bayern mit seiner überwiegend kleinteiligen Agrarstruktur kurz- bis mittelfristig keine bedeutende Rolle einnehmen. Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, dass bei uns in Bayern über eine Million Grundstücke nur gut einen Hektar groß sind, nur um auch einmal mit Zahlen zu arbeiten.

Das Antragspaket der Fraktion der GRÜNEN drängt auf die Förderung der Agroforstwirtschaft auch in Bayern. Man darf Wikipedia und jede Menge Wissenschaftler zitieren: Sie ist eher im brasilianischen Regenwald oder auf großen Flächenbereichen angebracht. Der Bund fördert die Agroforstwirtschaft zudem bereits. In Brandenburg zum Beispiel würden sich Agroforstsysteme wegen der großflächigen Landschaft regelrecht anbieten. Selbst dort aber werden sie bis auf ein Pilotprojekt nicht umgesetzt. Agroforstsysteme passen schon gar nicht zu unserer bayerischen Förderkulisse mit den bereits genannten kleinteiligen Strukturen.

Nun konkret zu Ihren Anträgen, zunächst zum Antrag Drucksache 18/7782 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden I: Förderung von Agroforstsystemen ins bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufnehmen". Mit dem Kulturlandschaftsprogramm bietet die Staatsregierung eine breite Förderpalette an, die auf den Klima-, Umwelt-, Boden – und Gewässerschutz sowie den Erhalt der Biodiversität und der Kulturlandschaft ausgerichtet ist und jetzt schon jedem Betrieb gute Beteiligungsmöglichkeiten bietet. Über die Hälfte der Betriebe nimmt mit inzwischen mehr als 1 Million Hektar daran teil und leistet einen unverzichtbaren Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz. Angesichts des großen Mittelvolumens, welches das Programm inzwischen erreicht hat,

der kaum mehr vorhandenen Finanzierungsspielräume und des nur geringen Interesses aus der Praxis besteht derzeit weder die Notwendigkeit noch die Möglichkeit, die AFS in die Agrarumweltförderung aufzunehmen. Wir müssen immer daran denken, dass der Topf begrenzt ist. Wir nehmen unseren Landwirten also andere Dinge weg, um diesen Bereich zu fördern.

Zu Ihrem Antrag Drucksache 18/7783 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden II: Finanzierungsspielräume besser nutzen". Gemäß § 7 des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" – kurz GAKG – können die Länder Fördergrundsätze zur Aufnahme in den Rahmenplan vorschlagen. Die Voraussetzungen für die Aufnahme eines Fördertatbestandes in das GAKG ist ein ausgearbeiteter Fördergrundsatz, der vom Bund und der Mehrheit der Länder mitgetragen wird. Auch hier hat das Landwirtschaftsministerium alle Länder abgefragt, und es gab nur geringes bis gar kein Interesse. Gerade mit Blick auf Ihre Anfrage kann man dem Ministerium ein großes Kompliment machen, dass es nicht einfach abgelehnt hat, weil wir es nicht wollen, Herr Kollege Urban, sondern weil wir über die Landesgrenzen hinaus festgestellt haben, dass das Interesse gering ist.

Zu Ihrem Antrag Drucksache 18/7784 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden III: Anbau aller heimischen stockausschlagfähigen Baumarten in Agroforstsystemen ermöglichen": Hier ist festzuhalten, dass es sich nach EU-rechtlicher Regelung beim Niederwald mit Kurzumtrieb um eine Dauerkultur und damit um eine landwirtschaftliche Fläche handelt. EU-rechtlich ist auch festgelegt, dass die Mitgliedstaaten die Gehölzarten, die als Niederwald mit Kurzumtrieb gelten, sowie die maximalen Erntezyklen für diese Gehölzarten bestimmen. Ich habe Ihnen schon damals erklärt, dass es momentan abgeschlossen ist und man im Zuge der neuen Diskussionen sehr wohl weitere Holzarten aufnehmen kann wie zum Beispiel die im Jahr 2019 von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald als Baum des Jahres ausgezeichnete Flatterulme oder den Baum dieses Jahres, die Robinie. All das ist möglich und kann in die weiteren Verhandlungen eingebracht werden. Auch dazu gibt es positive Signale.

Zu Ihrem Antrag Drucksache 18/7785 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden IV: Forschung zur Agroforstwirtschaft in Bayern intensivieren": Ich habe sie Ihnen damals schon zitiert: Mittlerweile gibt es zwei Seiten von Forschungsunternehmen, die schon seit 2014 in Bayern begleitet werden. Sie können sich gerne noch einmal anschauen; ich gebe Ihnen die Liste nachher gerne.

(Zuruf)

Hier wird bereits richtig viel an umfangreichen Erkenntnissen und vor allen Dingen daran geforscht, wie man sie implementieren kann. Deswegen ist es entscheidend, die Erkenntnisse dieser Forschungen zu analysieren und daraus die richtigen und nicht die gewünschten Schlüsse zu ziehen. An der TU München lehrt Prof. Annighöfer zu Wald- und Agroforstsystemen. An der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf wird bereits seit 2006 zu AFS geforscht. Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft sowie die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft haben das Thema bereits mit Tagungen und Veröffentlichungen begleitet und bleiben weiterhin am Ball.

(Zuruf)

– Danke schön. – Sie wollen mit Antrag auf Drucksache 18/7786 eine Wissenstransferkampagne starten, das Beratungsangebot verbessern und Anpassungsstrategien anbieten. Das wird von der LfL und dem Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenmanagement bereits getan. Es gibt eine Vielzahl von Aktivitäten zum Wissenstransfer für das Thema Agroforstsysteme. Im Herbst 2019 hat die LfL zusammen mit der TUM, der LWF und dem Zentrum Wald-Forst-Holz in Freising das Forum Agroforstsysteme veranstaltet. Der Schwerpunkt ist auch an der LfL verortet. Es gibt die Möglichkeiten, zu kooperieren und den Wissenstransfer sicherzustellen.

Trotz all dieser Maßnahmen ist bis jetzt nur eine geringe Nachfrage bei den Landwirten zu verzeichnen, die sich auch an den geringen Mehrfachantragszahlen zeigt. Beim Bund gibt es auch eine Vielzahl an Möglichkeiten, um an Zuschüsse zu kommen.

Zu Ihrem letzten Antrag Drucksache 18/7788: Bei Freiland- und Weidetieren wird diese Idee zum Beispiel mit vielen Landschaftspflegeverbänden bereits umgesetzt.

Agroforstsysteme sind also nicht per se negativ oder unbrauchbar. Wir sind unterwegs, aber zum jetzigen Zeitpunkt passen sie einfach nicht in unsere bayerische Landschaft.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Frau Kollegin. – Der nächste Redner ist für die AfD-Fraktion der Abgeordnete Ralf Stadler.

(Beifall bei der AfD)

Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort.

Ralf Stadler (AfD): Werte Kolleginnen und Kollegen! Über Jahrhunderte wurden bei uns in Bayern Wälder abgeholzt und Flächen urbar gemacht. Dadurch ist die bayerische Kulturlandschaft geschaffen worden, die in ganz Europa ihresgleichen sucht. Der Anteil der Waldflächen liegt in Bayern mit 35 % übrigens deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die GRÜNEN wollen die Rolle rückwärts und auf fruchtbaren Ackerböden minderwertige Gehölze anbauen.

Agroforstsysteme sind in Deutschland und in Bayern nicht weit verbreitet; deshalb fanden sie bisher auch keine Berücksichtigung in der Forschung und bei der Förderung. Bei agroforstlich genutzten Flächen treten verschiedene Probleme und Herausforderungen auf. Nicht nur die zunehmende Komplexität und die hohen Investitionskosten, sondern auch die schwierige Absatzsituation für die Forstwirtschaft in Zeiten von unvorhersehbaren Holzüberschüssen sowie die besonders anspruchsvollen brennstofftechnischen Eigenschaften bei der energetischen Nutzung stellen ein Hemmnis dar.

Andererseits sind die positiven Umwelteffekte wie zum Beispiel die Erhöhung der Biodiversität, die Kohlenstoffbindung und der Erosionsschutz zu berücksichtigen. AFS

fördern die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft und tragen zum Erosions- und Gewässerschutz bei. AFS binden Kohlendioxid, kühlen den Boden und die bodennahe Luft bei Hitzeperioden. Sie wirken sich deshalb positiv auf zentrale Bodenfunktionen aus, insbesondere aufgrund des Eintrags zusätzlicher organischer Substanz und des damit verbundenen Aufbaus von Humus.

Im Grundsatz erscheint eine zunächst pilothafte Erprobung von modernen Formen der Agroforstwirtschaft in Bayern aufgrund der vielfältigen positiven Klima- und Umweltwirkungen wünschenswert. Die Voraussetzungen für eine breite Einführung solcher Systeme dürften aus arbeitsökonomischen Gründen allerdings in Regionen mit sehr großen Schlägen oder Feldstücken deutlich günstiger sein als in Bayern mit seiner vergleichsweise eher kleinteiligen Agrarstruktur.

Aktuell gibt es weder im Bereich der investiven Förderung noch im Bereich der Flächenförderung Fördermöglichkeiten für AFS. Es besteht keine Nachfrage aus der Praxis. Das Interesse an AFS ist aktuell sehr gering, und eine Änderung ist momentan nicht zu erwarten. Daher lässt sich derzeit kein Handlungsbedarf ableiten.

Diese Sichtweise wird, wie eine bundesweite Abfrage ergeben hat, auch weit überwiegend von den anderen Bundesländern geteilt. Die notwendigen politischen Rahmenbedingungen schränken die Landwirte noch weiter ein, und alle angrenzenden Landeigentümer müssen zustimmen, da es sich um langfristige Entscheidungen handelt. Zudem sind die Anfangsinvestitionen sehr hoch, und der Ertrag ist eher gering. Aufwand für Anpflanzung und Pflege ist ebenfalls enorm. Es müssen trotzdem Schutzstreifen für Straßen angelegt werden. Schnell wachsende Gehölze wie Weide und Pappel sind in der Kreislaufwirtschaft nur zur Energiegewinnung für den Eigenbedarf geeignet. Die positiven Effekte zeigen sich vor allem für windige Gegenden und für Böden minderer Qualität, zum Beispiel bei der Streusandbüchse in Brandenburg, oder in Regionen mit starken Niederschlägen.

Es wird ein Maschinenpark benötigt, zum Beispiel Abholzer Harvester, was wiederum zu weiterer Verdichtung des Bodens führt. Das Endprodukt Hackschnitzel ist aus Weichholz und aktuell als Energieträger unverkäuflich, da der Holzüberschuss enorm ist. Bemühungen in Forschung finanzieller Art oder eine Bildungsoffensive sind daher nicht notwendig. Wir lehnen die Anträge ab.

(Beifall bei der AfD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter. – Nächster Redner ist für die Fraktion der FREIEN WÄHLER der Abgeordnete Dr. Leopold Herz. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Dr. Leopold Herz (FREIE WÄHLER): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube, wir alle erinnern uns noch: Nach Abschluss des Volksbegehrens kam es in Medien, natürlich in Politikerkreisen, in der öffentlichen Diskussion – ja, ich sage – und auch am Stammtisch zu dem Slogan: Wir müssen Land- und Forstwirtschaft wieder mit der Gesellschaft zusammenbringen. Hier geht es um ein Thema, das genau in diese Richtung spielt.

Lieber Kollege Hans Urban, wenn man die Anträge zunächst liest, wie es der eine oder andere bei der Ausformulierung des Volksbegehrens getan hat, dann könnte man sagen. Das ist alles eine tolle Sache, von allen Seiten wunderbar und ohne Probleme umzusetzen. Nur, der Teufel liegt bekanntlich immer im Detail.

Weil ich gerade den Kollegen Hans Urban angesprochen habe: Vor einigen Wochen lief eine viel beachtete Rundfunksendung, die sich genau mit dem Thema befasst hat. Ich wurde dazu auch befragt, durfte am Schluss einen kleinen Halbsatz ergänzen. Die Tendenz dieser Sendung war: Warum kann man so etwas nicht machen? Ist doch das Einfachste der Welt. Hier haben wir einen Mangel, einen Fehlbedarf. – Das war wiederum die Botschaft an die Menschen draußen, an die nicht forstwirtschaftliche Bevölkerung: Warum machen die das nicht so? Hier ist doch Nachholbedarf.

Liebe Kollegen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, da müssen wir die Kirche im Dorf lassen. Das klingt alles schön und gut. Aber ich will im Einzelnen erklären, warum es dann eben zu der Ablehnung dieser Anträge kam; denn das ist nicht aus Jux und Toleranz passiert. Die Kollegin Gisela Sengl hat in dieser Sendung noch geäußert, wir hätten uns mit diesen Anträgen gar nicht beschäftigt. Das möchte ich an dieser Stelle zurückweisen. Ich glaube, ich muss nicht betonen, dass wir das schon getan haben.

Es geht um die Finanzierung, es geht um die Aufnahme ins Kulturlandschaftsprogramm. Lieber Kollege Hans Urban, 12 Euro im Kulturlandschaftsprogramm für einen Streuobstbaum ist, glaube ich, ein gutes Angebot. Ich will darauf hinweisen, wie solche Ankündigungen, die sie schon wiederholt gemacht haben, gewirkt haben. Haben Sie vielleicht gemerkt, dass zu Beginn des Volksbegehrens teilweise massenhaft alte Streuobstbäume gefällt wurden?

(Zuruf des Abgeordneten Hans Urban (GRÜNE))

– Da sehen Sie, wie es wirkt, wenn man mit Verordnungen auf die Menschen einprägen möchte. Das ist nicht der richtige Weg.

Sie fordern Bildungsoffensiven. Man sollte jedem Land- und Forstwirt zugestehen, dass wir inzwischen einen der höchsten Ausbildungsgrade erreicht haben. Ein bisschen riecht es schon noch nach Bevormundung, wenn wir hier die Forstwirte speziell ausbilden sollen.

Was des Weiteren ein Problem darstellt, sind die geforderten Maßnahmen mit Streuobstbäumen, die Sie vorgebracht haben. Es sind nicht nur Streuobstbäume, es ist teilweise auch gefordert, dass wir Nutzholz aufforsten. Natürlich wäre es zunächst eine gute Idee, dass wir Nutzholz in die Äcker, Wiesen, in Fluren und Felder einbringen. Ihre Partei fordert jetzt einen neuen Nationalpark und weiterhin größere Flächenstilllegungen im Wald. Ich tue mich schon schwer mit der Vorstellung, ob es jetzt schöne Eichen im Norden oder andere Baumarten im Süden sind, dass wir die der freien Natur überlassen sollen. Das wäre auch gefragtes Nutzholz für den Markt. Nebenbei

emittieren diese Flächen mehr CO₂ in die Luft, als das die naturnahe Waldwirtschaft macht. Diese Diskrepanz müssen Sie bitte schön eindeutig klären. – Ansonsten können wir solchen Anträgen, die auch ein Stück dem Zeitgeist geschuldet sind, nicht zustimmen. Fragen Sie bitte mal bei den Ämtern für Landwirtschaft nach, ob bei den Land- und Forstwirten eine massenhafte Nachfrage vorhanden ist.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, ich muss Sie bitten, zum Ende zu kommen.

Dr. Leopold Herz (FREIE WÄHLER): Mir hat man jedenfalls gesagt, dass es hier bisher keine große Nachfrage gibt. Von daher ist, glaube ich, diese Antragsablehnung sehr gut zu begründen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege Dr. Herz. – Die nächste Rednerin ist für die SPD-Fraktion die Abgeordnete Martina Fehlner. Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

Martina Fehlner (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Der Ackerbau, die Tierhaltung und die Rodung von Wäldern gehören zu den Hauptursachen für den Klimawandel. So steht es in dem kürzlich veröffentlichten Sonderbericht des Weltklimarats der Vereinten Nationen. Das ist nicht nur eine zutreffende, sondern eine besorgniserregende Feststellung. Wir sind aufgefordert, an die Wurzeln der Probleme zu gehen und zukunftsweisende Lösungen zu finden.

Wir müssen die Landwirtschaft für den Klimawandel fit machen und unseren Bäuerinnen und Bauern eine ökologische, nachhaltige und zugleich wirtschaftliche Zukunftsperspektive aufzeigen und ermöglichen. Ein spannendes, wichtiges Handlungsfeld in diesem Zusammenhang ist in der Tat die Agroforstwirtschaft. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen, Fakten und Pilotprojekte zeigen, dass Agroforstsysteme ein wichtiger Baustein für mehr Artenvielfalt auf den Ackerflächen, für mehr Boden- und

Wasserschutz, für mehr Landschaftsästhetik, für mehr Flächenertrag sein können und damit für mehr Resilienz im Hinblick auf den Klimawandel sorgen.

Die Agroforstwirtschaft – das klingt schon an – ist keine neue, innovative Idee, sondern eine sehr alte Landnutzungsform wie beispielsweise bei uns in Unterfranken die Streuobstwiesen. Agroforstsysteme – ich denke, da sind wir im Konsens – sind ein echter Gewinn für unsere Kulturlandschaft. Das Miteinander, die Kombination von Bäumen, Sträuchern und Ackerkulturen auf den landwirtschaftlichen Flächen hat neben dem Gedanken des Klimaschutzes auch wirtschaftliche Vorteile für den Landwirt. Das heißt, ein gut ausgeklügeltes Agroforstsystem kann nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, verglichen mit einer reinen Ackerbaukultur, bessere Erträge bringen.

Die Skepsis aufseiten der Landwirtschaft, dass sich durch die Agroforstwirtschaft Pflanzenarten gegenseitig den Lebensraum nehmen könnten, scheint uns nicht angebracht, im Gegenteil.

Auf einige wichtige Punkte möchte ich kurz eingehen. Richtig ist, die Potenziale, die die Agroforstwirtschaft als multifunktionales sinnvolles Landnutzungsinstrument bietet, zu nutzen und die Förderung in das bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufzunehmen. Dafür brauchen wir die notwendigen gesetzlichen und förderrechtlichen Rahmenbedingungen. Daran hapert es allerdings bislang.

Einige Bundesländer wie Mecklenburg-Vorpommern haben daher bereits in einer Initiative an den Bund gefordert, Agroforstsysteme in die Agrarförderung mit aufzunehmen und substanziell finanziell zu fördern. Das begrüßen wir ausdrücklich und würden es für wichtig halten, wenn Bayern beim Bund ähnlich initiativ werden würde.

(Beifall bei der SPD)

Eine aus unserer Sicht wichtige Forderung ist, die gesamte Fläche des Agroforstsystems als förderfähige landwirtschaftliche Nutzfläche zu betrachten, das heißt, auch die

Flexibilität der Landwirtschaftsbetriebe bei der Gestaltung von Agroforstsystemen so wenig wie möglich einzuschränken. Das schafft mehr Akzeptanz bei den Landwirten. Natürlich sind auch Agroforstsysteme kein Allheilmittel für alle Flächen, aber sie bieten nachweislich ökologische, nachhaltige und wirtschaftliche Perspektiven, und die sollten wir in Bayern auch aufgreifen.

Es wäre gut, wenn das Thema Agroforst und die Förderung in die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Klimaschutzes" aufgenommen werden könnten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in Zeiten von Klimawandel und eines unwiederbringlichen Verlusts von Artenvielfalt brauchen wir eine zukunftsfähige Landwirtschaft, die nachhaltig, modern, ökologisch und wirtschaftlich ist und dabei Mensch, Tierwohl, Natur und Umwelt immer in den Mittelpunkt ihres Handelns stellt.

(Beifall bei der SPD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Frau Kollegin, ich muss Sie bitten, zum Ende zu kommen.

Martina Fehlner (SPD): Den Forderungen der GRÜNEN schließen wir uns an und stimmen den Anträgen zu. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der SPD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Frau Kollegin. – Nächster Redner ist für die FDP-Fraktion der Abgeordnete Christoph Skutella. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Christoph Skutella (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Antragspaket "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden" der GRÜNEN zielt darauf ab, Agroforstsysteme als förderrechtlich anerkanntes Landnutzungssystem zu etablieren. Die Agroforstwirtschaft soll als flächenbezogene Agrar-, Umwelt- und Kli-

maßnahme anerkannt und als Fördermaßnahme innerhalb des Rahmenplans der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" aufgenommen werden.

Wir Liberale haben das Thema Agroforstsysteme im Jahre 2008 bereits im Bundestag mit dem Antrag "Effiziente und ökologische Energie- und Wertholzproduktion in Agroforstsystemen ermöglichen – Ökologische Vorteilswirkungen [...] erforschen" auf die Tagesordnung gebracht. Seither ist aber auf politischer Ebene wenig passiert.

Die Vorteile der Agroforstsysteme für Landwirte, Kommunen, Umwelt und Naturschutz liegen auf der Hand. In Zeiten des Klimawandels haben Agroforstsysteme einen großen Vorteil gegenüber anderen Landnutzungsformen. Sie überstehen länger anhaltende Trockenperioden besser. Das liegt daran, dass im Schutz der Bäume das Mikroklima auf dem Feld verbessert und die Verdunstung verringert wird. Auch beim Schutz vor Erosionen spielen die AFS eine bedeutende Rolle. Auf hängigen Flächen begrenzen die Holzstreifen, quer zum Hang gepflanzt, die Wassererosion erheblich, und auch die Winderosion wird durch die Gehölze deutlich gemindert. Messungen konnten zeigen: In einem Agroforstsystem mit 4,5 Meter hohen Gehölzstreifen, die 50 Meter voneinander entfernt standen, konnte die Windgeschwindigkeit um 90 % gemindert werden.

Für die Landwirte sind Agroforstsysteme eine Chance, um zum einen aus ertragschwachen Standorten noch etwas herauszuholen; zum anderen können sie durch den Anbau von Energieholz ein hochwertiges, gut nachgefragtes Produkt erzeugen.

Auch im Rahmen der Bewirtschaftung von Gewässerrandstreifen können Agroforstsysteme wertvolle Dienste leisten. In wissenschaftlichen Studien wurde bewiesen, dass Agroforstsysteme den Stickstoffaustrag an Gewässern um bis zu 70 % reduzieren, das heißt, der gezielte Einsatz von AFS bietet die Möglichkeit zur Reduktion diffuser Stoffeinträge aus der Landwirtschaft in benachbarte Gewässersysteme. Da mit dem Volksbegehren Artenvielfalt beschlossen wurde, bayernweit Gewässerrandstrei-

fen auszuweisen, ist es für unsere bayerischen Landwirte enorm wichtig, dass die Agroforstsysteme als förderfähig anerkannt und als Maßnahme ins Kulturlandschaftsprogramm aufgenommen werden. Seitens der EU sind die Agroforstsysteme förderfähig, jetzt muss der Freistaat handeln.

Das Antragspaket wurde von den Regierungsfractionen im Ausschuss – wir haben es schon gehört – unter anderem mit der Begründung abgelehnt, dass das Interesse seitens der Landwirtschaft zu gering sei. Laut dem deutschen Fachverband Agroforstwirtschaft und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft haben circa 100 baye-rische Landwirte ihr Interesse an der Anlage von Agroforstsystemen bekundet. Vermutet wird aber eine höhere Dunkelziffer. Bei Führungen und Tagungen der LfL zu Agroforstsystemen haben sich 1.100 Personen über diese Systeme informiert. Es handelt sich also nicht um fehlendes Interesse vonseiten der Landwirte. Das Problem ist eher die fehlende Rechtssicherheit und die fehlenden förderrechtlichen Voraussetzungen.

Im europäischen Vergleich sieht die Situation ganz anders aus. Dort wird ein wesentlich offenerer Umgang mit diesem zukunftsweisenden Themenfeld gepflegt. In Frankreich beispielsweise wurden in den letzten Jahren mehr als 5.000 Hektar Agroforstsysteme über die Förderung des ELER-Programms angelegt. Wir sollten uns das als Vorbild nehmen. Wir werden den Anträgen zustimmen.

(Beifall bei der FDP)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist hiermit geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge wieder getrennt.

Der federführende Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten empfiehlt alle sieben Anträge zur Ablehnung. Ich lasse zunächst in einfacher Form, also per Handzeichen über die Anträge auf den Drucksachen 18/7784 bis 18/7788 abstimmen.

Ich beginne mit dem Antrag auf Drucksache 18/7784 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden III: Anbau aller heimischen stockausschlagfähigen Baumarten in Agroforstsystemen ermöglichen".

Wer diesem Antrag entgegen dem Ausschussvotum zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP sowie der fraktionslose Abgeordnete Plenk. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER, der CSU und der AfD. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag auf Drucksache 18/7785 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden IV: Forschung zur Agroforstwirtschaft in Bayern intensivieren" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die SPD, die FDP. Gegenstimmen! – Das sind die CSU, die Fraktion der FREIEN WÄHLER, die AfD und der fraktionslose Abgeordnete Plenk. Damit ist auch dieser Antrag abgelehnt.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag auf Drucksache 18/7786 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden V: Wissenstransferkampagne starten, Beratungsangebot verbessern, Anpassungsstrategien anbieten" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die SPD und die FDP. Gegenstimmen! – Die CSU-Fraktion, die FREIEN WÄHLER, die AfD und der fraktionslose Abgeordnete Plenk. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag auf Drucksache 18/7787 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden VI: Bildungsoffensive Agroforst" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die SPD-Fraktion, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen! – Die FREIEN WÄHLER, die CSU-Fraktion, die AfD-Fraktion und der fraktionslose Abgeordnete Plenk. Enthaltungen! – Die FDP-Fraktion. Damit ist dieser Antrag abgelehnt. Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag auf Drucksache 18/7788 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden VII:

Nutztierhaltung auf Freiland und Weiden mit Agroforst kombinieren" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN, der SPD, der FDP und Herr Abgeordneter Plenk (fraktionslos). Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER und der AfD. Stimmenthaltungen? – Damit ist der Antrag abgelehnt.

Nun kommen wir zu den beiden namentlichen Abstimmungen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf noch einmal daran erinnern, dass alle namentlichen Abstimmungen nunmehr elektronisch erfolgen, und weise Sie kurz in den Gebrauch des neuen Abstimmungsgerätes ein. Na ja, ganz so neu ist es nicht mehr. Für manche aber vielleicht doch. Das hierfür erforderliche Kästchen trägt Ihren Namen. Dessen sollten Sie sich noch einmal vergewissern. Es hat drei Tasten, nämlich "Ja", "Nein" und "Enthaltung". Diese Tasten sind auch farblich sehr schön unterscheidbar. Die beiden restlichen Tasten sind nicht belegt. Eine Abstimmung ist nur im Plenarsaal möglich.

Das Gerät wird zu Beginn einer namentlichen Abstimmung freigeschaltet. Sie können dann in der vorgegebenen Zeit abstimmen. Drücken Sie hierfür bitte wahlweise die Taste "Ja", also Grün, "Nein", also Rot, oder "Enthaltung", also Gelb. Anschließend drücken Sie bitte die "Send-Taste" zur Übertragung Ihres Votums in das Abstimmungssystem. Vergewissern Sie sich bitte immer, dass danach die Anzeige "OK" auf dem Display erscheint. Nur dann haben Sie Ihr Votum tatsächlich abgegeben. Das übermittelte Votum lässt sich nach dem Absenden auf dem Abstimmungsgerät nicht mehr erkennen. Sollten Sie sich unsicher sein, ob Sie das richtige Votum abgegeben haben, können Sie während des Abstimmungszeitraums noch einmal abstimmen. Es zählt immer das zuletzt übermittelte Votum. Ist die Abstimmung geschlossen, kann kein Votum mehr abgegeben werden.

Für die erste namentliche Abstimmung stehen, wie im Ältestenrat vereinbart, drei Minuten zur Verfügung. Für die zweite, sich unmittelbar anschließende namentliche Abstimmung sollten zwei Minuten ausreichend sein, da sich dann alle Mitglieder des Hohen Hauses an ihrem Platz befinden.

Wir kommen nun zur namentlichen Abstimmung über den Antrag auf Drucksache 18/7782 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden I: Förderung von Agroforstsystemen ins bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufnehmen". Die Abstimmungszeit beträgt, wie soeben vorgetragen, drei Minuten. Die Abstimmung ist jetzt freigegeben.

(Namentliche Abstimmung von 19:02 bis 19:05 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich schließe die Abstimmung. Wir fahren nahtlos mit der namentlichen Abstimmung über den Antrag auf Drucksache 18/7783 betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden II: Finanzierungsspielräume besser nutzen" fort. Die Abstimmungszeit für diesen Antrag beträgt zwei Minuten. Ich bitte Sie nun, Ihr Votum abzugeben.

(Namentliche Abstimmung von 19:05 bis 19:07 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich schließe die Abstimmung. Das Ergebnis der beiden namentlichen Abstimmungen wird später bekannt gegeben.

(...)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: – Meine Damen und Herren, ich nutze die Abstimmungszeit, um nebenher die Ergebnisse der vorangegangenen namentlichen Abstimmungen bekannt zu geben. Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden I: Förderung von Agroforstsystemen ins bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufnehmen", Drucksache 18/7782: Mit Ja haben gestimmt 43 Abgeordnete, mit Nein haben gestimmt 75 Abgeordnete, 1 Stimmenthaltung. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden II: Finanzierungsspielräume besser nutzen", Drucksache 18/7783: Mit Ja haben 40 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 74 Abgeordnete, 1 Stimmenthaltung. Damit ist auch dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 13.10.2020 zu Tagesordnungspunkt 11: Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden I: Förderung von Agroforstsystemen ins bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufnehmen (Drucksache 18/7782)

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich | Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|---|----|------|---------------|-------------------------------|----|------|---------------|
| Adelt Klaus | X | | | Fackler Wolfgang | | X | |
| Adje Benjamin | X | | | Dr. Faltermeier Hubert | | | |
| Aigner Ilse | | | | Fehlner Martina | X | | |
| Aiwanger Hubert | | | | Fischbach Matthias | X | | |
| Arnold Horst | X | | | Flierl Alexander | | X | |
| Aures Inge | | | | Flisek Christian | | | |
| | | | | Franke Anne | X | | |
| Bachhuber Martin | | | | Freller Karl | | | |
| Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter | | | | Friedl Hans | | X | |
| Bauer Volker | | | X | Friedl Patrick | | | |
| Baumgärtner Jürgen | | X | | Fuchs Barbara | | | |
| Prof. Dr. Bausback Winfried | | X | | Füracker Albert | | | |
| Bayerbach Markus | | X | | | | | |
| Becher Johannes | X | | | Ganserer Tessa | | | |
| Becker Barbara | | X | | Gehring Thomas | | | |
| Beißwenger Eric | | X | | Gerlach Judith | | | |
| Bergmüller Franz | | X | | Gibis Max | | | |
| Blume Markus | | | | Glauber Thorsten | | | |
| Böhm Martin | | | | Gotthardt Tobias | | | |
| Bozoglu Cemal | | | | Gottstein Eva | | | |
| Brandl Alfons | | X | | Graupner Richard | | | |
| Brannekämper Robert | | X | | Grob Alfred | | | |
| Brendel-Fischer Gudrun | | | | Güller Harald | X | | |
| von Brunn Florian | X | | | Guttenberger Petra | | X | |
| Dr. Büchler Markus | X | | | | | | |
| Busch Michael | | | | Häusler Johann | | X | |
| | | | | Hagen Martin | X | | |
| Celina Kerstin | | | | Prof. Dr. Hahn Ingo | | X | |
| Dr. Cyron Anne | | | | Halbleib Volkmar | X | | |
| | | | | Hanisch Joachim | | | |
| Deisenhofer Maximilian | X | | | Hartmann Ludwig | | | |
| Demirel Gülseren | X | | | Hauber Wolfgang | | | |
| Dorow Alex | | X | | Haubrich Christina | | | |
| Dremel Holger | | X | | Henkel Uli | | X | |
| Dünkel Norbert | | | | Herold Hans | | X | |
| Duin Albert | | | | Dr. Herrmann Florian | | X | |
| | | | | Herrmann Joachim | | | |
| Ebner-Steiner Katrin | | X | | Dr. Herz Leopold | | X | |
| Eck Gerhard | | X | | Dr. Heubisch Wolfgang | | | |
| Eibl Manfred | | X | | Hierneis Christian | X | | |
| Dr. Eiling-Hütig Ute | | X | | Hiersemann Alexandra | X | | |
| Eisenreich Georg | | | | Hintersberger Johannes | | X | |
| Enders Susann | | | | Högl Petra | | X | |
| Enghuber Matthias | | X | | Hofmann Michael | | X | |
| | | | | Hold Alexander | | X | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|----------------------------------|----|------|---------------|
| Holetschek Klaus | | X | |
| Dr. Hopp Gerhard | | X | |
| Dr. Huber Marcel | | X | |
| Dr. Huber Martin | | X | |
| Huber Thomas | | X | |
| Huml Melanie | | | |
| Jäckel Andreas | | X | |
| Dr. Kaltenhauser Helmut | X | | |
| Kaniber Michaela | | X | |
| Karl Annette | X | | |
| Kirchner Sandro | | | |
| Klingen Christian | | X | |
| Knoblach Paul | | | |
| Köhler Claudia | X | | |
| König Alexander | | X | |
| Körber Sebastian | X | | |
| Köhler Jochen | | | |
| Kohnen Natascha | X | | |
| Krahl Andreas | | | |
| Kraus Nikolaus | | X | |
| Kreuzer Thomas | | | |
| Kühn Harald | | | |
| Kurz Susanne | | | |
| Ländner Manfred | | X | |
| Lettenbauer Eva | X | | |
| Löw Stefan | | | |
| Dr. Loibl Petra | | X | |
| Ludwig Rainer | | | |
| Magerl Roland | | | |
| Maier Christoph | | X | |
| Mang Ferdinand | | X | |
| Mannes Gerd | | X | |
| Markwort Helmut | X | | |
| Dr. Mehring Fabian | | X | |
| Dr. Merk Beate | | | |
| Miskowitsch Benjamin | | X | |
| Mistol Jürgen | X | | |
| Mittag Martin | | | |
| Monatzeder Hep | X | | |
| Dr. Müller Ralph | | | |
| Müller Ruth | X | | |
| Muthmann Alexander | X | | |
| Nussel Walter | | X | |
| Dr. Oetzinger Stephan | | X | |
| Osgyan Verena | X | | |
| Pargent Tim | X | | |
| Prof. Dr. Piazolo Michael | | | |
| Pittner Gerald | | X | |
| Plenk Markus | X | | |
| Pohl Bernhard | | X | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|------------------------------|----|------|---------------|
| Pschierer Franz Josef | | X | |
| Radler Kerstin | | X | |
| Radlmeier Helmut | | X | |
| Rauscher Doris | | | |
| Regitz Barbara | | X | |
| Reiß Tobias | | X | |
| Dr. Rieger Franz | | X | |
| Rinderspacher Markus | X | | |
| Ritter Florian | X | | |
| Rüth Berthold | | | |
| Dr. Runge Martin | | | |
| Sandt Julika | | | |
| Sauter Alfred | | X | |
| Schalk Andreas | | | |
| Scharf Ulrike | | X | |
| Schiffers Jan | | | |
| Schmid Josef | | X | |
| Schmidt Gabi | | | |
| Schöffel Martin | | X | |
| Schorer Angelika | | | |
| Schorer-Dremel Tanja | | X | |
| Schreyer Kerstin | | X | |
| Schuberl Toni | | | |
| Schuhknecht Stephanie | | | |
| Schulze Katharina | X | | |
| Schuster Stefan | | | |
| Schwab Thorsten | | X | |
| Dr. Schwartz Harald | | | |
| Seidenath Bernhard | | X | |
| Seidl Josef | | | |
| Sengl Gisela | | | |
| Sibler Bernd | | X | |
| Siekmann Florian | X | | |
| Singer Ulrich | | X | |
| Skutella Christoph | X | | |
| Dr. Söder Markus | | | |
| Sowa Ursula | | | |
| Dr. Spaenle Ludwig | | | |
| Dr. Spitzer Dominik | | | |
| Stachowitz Diana | X | | |
| Stadler Ralf | | X | |
| Steinberger Rosi | X | | |
| Steiner Klaus | | | |
| Stierstorfer Sylvia | | | |
| Stöttner Klaus | | X | |
| Stolz Anna | | | |
| Straub Karl | | X | |
| Streibl Florian | | X | |
| Dr. Strohmayer Simone | | | |
| Stümpfig Martin | | | |
| Swoboda Raimund | | | |
| Tasdelen Arif | | | |
| Taubeneder Walter | | | |
| Toman Anna | X | | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|-----------------------------------|----|------|------------------|
| Tomaschko Peter | | X | |
| Trautner Carolina | | | |
| Triebel Gabriele | X | | |
| Urban Hans | X | | |
| Vogel Steffen | | | |
| Wagle Martin | | X | |
| Waldmann Ruth | X | | |
| Prof. Dr. Waschler Gerhard | | | |
| Weidenbusch Ernst | | | |
| Dr. Weigand Sabine | | | |
| Weigert Roland | | | |
| Widmann Jutta | | | |
| Wild Margit | X | | |
| Winhart Andreas | | X | |
| Winter Georg | | | |
| Zellmeier Josef | | X | |
| Zierer Benno | | X | |
| Zwanziger Christian | X | | |
| Gesamtsumme | 43 | 75 | 1 |

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 13.10.2020 zu Tagesordnungspunkt 12: Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden II: Finanzierungsspielräume besser nutzen (Drucksache 18/7783)

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich | Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|---|----|------|---------------|-------------------------------|----|------|---------------|
| Adelt Klaus | X | | | Fackler Wolfgang | | X | |
| Adje Benjamin | X | | | Dr. Faltermeier Hubert | | | |
| Aigner Ilse | | | | Fehlner Martina | X | | |
| Aiwanger Hubert | | | | Fischbach Matthias | X | | |
| Arnold Horst | X | | | Flierl Alexander | | X | |
| Aures Inge | | | | Flisek Christian | | | |
| | | | | Franke Anne | X | | |
| Bachhuber Martin | | | | Freller Karl | | | |
| Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter | | | | Friedl Hans | | X | |
| Bauer Volker | | | X | Friedl Patrick | | | |
| Baumgärtner Jürgen | | X | | Fuchs Barbara | | | |
| Prof. Dr. Bausback Winfried | | X | | Füracker Albert | | | |
| Bayerbach Markus | | X | | | | | |
| Becher Johannes | X | | | Ganserer Tessa | | | |
| Becker Barbara | | X | | Gehring Thomas | | | |
| Beißwenger Eric | | X | | Gerlach Judith | | | |
| Bergmüller Franz | | X | | Gibis Max | | | |
| Blume Markus | | | | Glauber Thorsten | | | |
| Böhm Martin | | | | Gotthardt Tobias | | | |
| Bozoglu Cemal | | | | Gottstein Eva | | | |
| Brandl Alfons | | X | | Graupner Richard | | | |
| Brannekämper Robert | | X | | Grob Alfred | | | |
| Brendel-Fischer Gudrun | | | | Güller Harald | X | | |
| von Brunn Florian | | | | Guttenberger Petra | | X | |
| Dr. Büchler Markus | X | | | | | | |
| Busch Michael | | | | Häusler Johann | | X | |
| | | | | Hagen Martin | X | | |
| Celina Kerstin | | | | Prof. Dr. Hahn Ingo | | X | |
| Dr. Cyron Anne | | | | Halbleib Volkmar | X | | |
| | | | | Hanisch Joachim | | | |
| Deisenhofer Maximilian | X | | | Hartmann Ludwig | | | |
| Demirel Gülseren | | | | Hauber Wolfgang | | | |
| Dorow Alex | | X | | Haubrich Christina | | | |
| Dremel Holger | | X | | Henkel Uli | | X | |
| Dünkel Norbert | | | | Herold Hans | | X | |
| Duin Albert | | | | Dr. Herrmann Florian | | X | |
| | | | | Herrmann Joachim | | | |
| Ebner-Steiner Katrin | | X | | Dr. Herz Leopold | | X | |
| Eck Gerhard | | X | | Dr. Heubisch Wolfgang | | | |
| Eibl Manfred | | X | | Hierneis Christian | X | | |
| Dr. Eiling-Hütig Ute | | X | | Hiersemann Alexandra | X | | |
| Eisenreich Georg | | | | Hintersberger Johannes | | X | |
| Enders Susann | | | | Högl Petra | | X | |
| Enghuber Matthias | | X | | Hofmann Michael | | X | |
| | | | | Hold Alexander | | X | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|----------------------------------|----|------|---------------|
| Holetschek Klaus | | X | |
| Dr. Hopp Gerhard | | X | |
| Dr. Huber Marcel | | X | |
| Dr. Huber Martin | | X | |
| Huber Thomas | | X | |
| Huml Melanie | | | |
| Jäckel Andreas | | X | |
| Dr. Kaltenhauser Helmut | X | | |
| Kaniber Michaela | | X | |
| Karl Annette | X | | |
| Kirchner Sandro | | | |
| Klingen Christian | | X | |
| Knoblach Paul | | | |
| Köhler Claudia | X | | |
| König Alexander | | X | |
| Körber Sebastian | X | | |
| Köhler Jochen | | | |
| Kohnen Natascha | X | | |
| Krahl Andreas | | | |
| Kraus Nikolaus | | X | |
| Kreuzer Thomas | | | |
| Kühn Harald | | | |
| Kurz Susanne | | | |
| Ländner Manfred | | X | |
| Lettenbauer Eva | X | | |
| Löw Stefan | | | |
| Dr. Loibl Petra | | X | |
| Ludwig Rainer | | | |
| Magerl Roland | | | |
| Maier Christoph | | X | |
| Mang Ferdinand | | X | |
| Mannes Gerd | | X | |
| Markwort Helmut | | | |
| Dr. Mehring Fabian | | X | |
| Dr. Merk Beate | | | |
| Miskowitsch Benjamin | | X | |
| Mistol Jürgen | X | | |
| Mittag Martin | | | |
| Monatzeder Hep | X | | |
| Dr. Müller Ralph | | | |
| Müller Ruth | X | | |
| Muthmann Alexander | X | | |
| Nussel Walter | | X | |
| Dr. Oetzing Stephan | | X | |
| Osgyan Verena | X | | |
| Pargent Tim | X | | |
| Prof. Dr. Piazolo Michael | | | |
| Pittner Gerald | | X | |
| Plenk Markus | X | | |
| Pohl Bernhard | | X | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|------------------------------|----|------|---------------|
| Pschierer Franz Josef | | X | |
| Radler Kerstin | | X | |
| Radlmeier Helmut | | X | |
| Rauscher Doris | | | |
| Regitz Barbara | | X | |
| Reiß Tobias | | X | |
| Dr. Rieger Franz | | X | |
| Rinderspacher Markus | X | | |
| Ritter Florian | X | | |
| Rüth Berthold | | | |
| Dr. Runge Martin | | | |
| Sandt Julika | | | |
| Sauter Alfred | | X | |
| Schalk Andreas | | | |
| Scharf Ulrike | | X | |
| Schiffers Jan | | | |
| Schmid Josef | | X | |
| Schmidt Gabi | | | |
| Schöffel Martin | | X | |
| Schorer Angelika | | | |
| Schorer-Dremel Tanja | | | |
| Schreyer Kerstin | | X | |
| Schuberl Toni | | | |
| Schuhknecht Stephanie | | | |
| Schulze Katharina | X | | |
| Schuster Stefan | | | |
| Schwab Thorsten | | X | |
| Dr. Schwartz Harald | | | |
| Seidenath Bernhard | | X | |
| Seidl Josef | | | |
| Sengl Gisela | | | |
| Sibler Bernd | | X | |
| Siekmann Florian | X | | |
| Singer Ulrich | | X | |
| Skutella Christoph | X | | |
| Dr. Söder Markus | | | |
| Sowa Ursula | | | |
| Dr. Spaenle Ludwig | | | |
| Dr. Spitzer Dominik | | | |
| Stachowitz Diana | X | | |
| Stadler Ralf | | X | |
| Steinberger Rosi | X | | |
| Steiner Klaus | | | |
| Stierstorfer Sylvia | | | |
| Stöttner Klaus | | X | |
| Stolz Anna | | | |
| Straub Karl | | X | |
| Streibl Florian | | X | |
| Dr. Strohmayr Simone | | | |
| Stümpfig Martin | | | |
| Swoboda Raimund | | | |
| Tasdelen Arif | | | |
| Taubeneder Walter | | | |
| Toman Anna | X | | |

| Name | Ja | Nein | Enthalte mich |
|-----------------------------------|----|------|------------------|
| Tomaschko Peter | | X | |
| Trautner Carolina | | | |
| Triebel Gabriele | X | | |
| Urban Hans | X | | |
| Vogel Steffen | | | |
| Wagle Martin | | X | |
| Waldmann Ruth | X | | |
| Prof. Dr. Waschler Gerhard | | | |
| Weidenbusch Ernst | | | |
| Dr. Weigand Sabine | | | |
| Weigert Roland | | | |
| Widmann Jutta | | | |
| Wild Margit | X | | |
| Winhart Andreas | | X | |
| Winter Georg | | | |
| Zellmeier Josef | | X | |
| Zierer Benno | | X | |
| Zwanziger Christian | X | | |
| Gesamtsumme | 40 | 74 | 1 |